

Halle und Umgebung.

Halle, den 9. Mai 1918.

Ein großzügiges Verkehrsprojekt.

Verkauf der Fernbahn Halle-Merseburg — Eine Erkertalbahn Ammendorf-Schleubitz.

Von einem großzügigen Verkehrsprojekt, das auch für unsere Stadt und ihre nächste Umgebung hohes Interesse hat, wird uns in folgendem berichtet: ...

Nun lag dem Kreisrat eine wichtige und weittragende Vorlage über die Beteiligung des Kreises an der Merseburger Ueberlandbahnen-Gesellschaft zur Beschlußfassung vor. Danach hat die Provinzialverwaltung einen Plan aufgestellt, der im wesentlichen darin besteht: Abgeben von der Verbindung der Merseburger-Mühlgraben Bahn mit der Halle-Merseburger Bahn in erster Linie notwendig werden, eine Streckenbahn von Robsch über Kayna nach Merseburg, 9,5 Kilometer lang, von Merseburg nach Dürrenberg, etwa 8 Kilometer lang und von Ammendorf nach Schönbüch, etwa 13 Kilometer lang, ferner die Verlegung eines zweiten Gleises zwischen Merseburg und Ammendorf nach Schönbüch, in zweiter Linie eine Verbindung von Ammendorf nach Schönbüch über Bauschwitz, eine Verlängerung von Dürrenberg nach Alben und schließlich die Verlegung der Strecke Merseburg-Robsch nach Weidenfels in Aussicht zu nehmen.

Das neue Unternehmen ist in folgender Weise projektiert: Es sollen 50 Prozent Aktien der Merseburger Ueberlandbahnen-Gesellschaft, die sich im Eigentum der Distrikto-Gesellschaft befinden, erworben werden, die Halle-Merseburger Straßenbahn in ganzen angekauft und mit der Merseburger Ueberlandbahnen-Gesellschaft verschmolzen werden. Die vergrößerte Gesellschaft, welche den Namen Merseburger Ueberlandbahnen-Gesellschaft beibehält, wird der gesamte Straßenbahnbetrieb übernehmen und den Ausbau des ganzen Straßenbahnnetzes in oben angegebenen Richtungen je nach den Bedürfnissen vornehmen. In die Aktienbesitzerschaft der Merseburger Ueberlandbahnen-Gesellschaft sollen die Kommunalverbände die überwiegende Majorität besitzen und die A. G. C. mit etwa 40 Prozent beteiligt sein. Die Distrikto-Gesellschaft hat sich zum Verkauf ihrer 50 Prozentigen Aktien der Merseburger Ueberlandbahnen-Gesellschaft bereit erklärt und ein bis zum 1. Juni 1918 befristetes Angebot gemacht. Wegen der Halle-Merseburger Straßenbahn Verhältnisse eingeleitet, bei denen sich die Besitzer gleichfalls zum Verkauf bereit erklärten. Es ist beabsichtigt, die neue Gesellschaft mit 2,5 Millionen Mark Aktienkapital auszurüsten und den Rest von rund 2,5 Millionen Mark durch Darlehen zu beschaffen. Der Kreisrat hat sich bereit erklärt, einen Betrag von 400.000 Mark der Magistrat der Stadt Merseburg einen Betrag von 250.000 Mark und der Kreisrat hat sich bereit erklärt, einen Betrag von 50.000 Mark sowie bei der Provinz anstehende Elektrizitätswert Sachverhalt 75.000 Mark, zusammen also 750.000 Mark in Aktien zu übernehmen. Die Gewerkschaft Wägel hat die Übernahme von 75.000 Mark Aktien in Aussicht gestellt; ebenso sind Verhandlungen mit dem Kreisrat aus dem Saale-Traieis eingeleitet, der sich beteiligen will.

Der Kreisrat beschloß die Beteiligung des Kreises an dem großzügigen provinziellen Verkehrsunternehmen mit 500.000 Mark und den Eintritt des Kreises in den wäselnden Provinzialbesitz und der A. G. C. abschließenden Vertrag.

Schwimmunterricht für Volksschüler und Volkshilfserinnen.

Als neuer Seiten in diesjährigen Haushaltsplan sind von den höchsten Behörden 600.000 Mark für Schwimmunterricht der Volksschüler eingestellt. Mit dem Unterricht ist zu Anfang dieser Woche begonnen worden. Er findet im Stadtbad, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, an den Vormittagen von 8-1 Uhr statt.

Wie zu erwarten war, ist die Teilnahme der Kinder überaus rego, so daß unter den sich Meldenden eine Auswahl getroffen werden mußte. Es sind zunächst 384 Knaben und 72 Mädchen der 1. und 2. Klassen, in erster Linie Konfirmanten und zwar auch nur der nächstgelegenen Schulen, ausgewählt und zum Unterricht bestimmt worden. Die Teilnehmer sind in Gruppen von je 8 Knaben und 6 Mädchen eingeteilt, die wöchentlich je zweimal; Montags und Donnerstags, Dienstags und Freitags oder Mittwochs und Sonnabends, jebesamt 1 Stunde im Schwimmen unterrichtet werden. Auf jeden Vormittag entfallen vier Knaben- und 4 Mädchengruppen.

Der Unterricht löst sich während der Sommerferien auszudehnen werden, so daß mit der Zeit auch die jetzt noch nicht beteiligten Kinder und Schulen beteiligt werden können.

Matthäer, stiege!

Das malte Kinderkleidchen erklingt heute gar nicht mehr. Sagen es unsere Kinder dermaßen? „Mein Vater ist im Krieg!“ Ich ja, das trifft nur auf die viele Kinder zu. Der Vater ist im Krieg, aber, hört man das Liedchen auch heute nicht mehr, auf die Matthäerzeit wird hoch getragene. Die Jungen flüchten in die im höchsten Ausmaß prächtigen Räume und schlüpfen die dort schmuckvollen Matthäer herab. Unten warten andere Knaben auf die ihnen in den Schloß hallenden braunen Gesellen — zu weilen beteiligen sich auch kleine Mädchen an diesem Festzuge gegen die Matthäer — und beschauen sie in Staunen, die mit Luftschiffen und grünem Raube versehen sind, damit es den vierbeinigen Gefangenen nicht an Luft und Bewegung fehlt. Dann geht es zur Matthäerfeier und hier werden die „Müller“, „Fleischer“, „Schuster“ behandelt. Es geht hier mindestens ebenso lebhaft zu, wie an einer richtigen Börse. Es werden aber auch manche Matthäer auf dem Wege des Schleichhandels vertrieben, wohl weil ein Überangebot noch nicht eingetreten ist und ein solches hoffentlich aus Mangel an verfügbaren Objekten auch nicht eintreten wird. Ob da auch Auktionen üblich geworden sind, entsetzt sich unserer Kenntnis, aber falls kann man das annehmen, da nach der Werbung eines Sonderberaters der Kaufmann nach Matthäer ausverkauft ist.

Was aus den gehandelten Matthäern schließlich wird? Ja, das weiß wohl eigentlich niemand so recht. Wenn ein richtiges Matthäerjahr, das heißt ein für das Matthäerfestbedürfnis entsprechendes und getriebenes Jahr die Matthäer in großen Massen auf den Markt kommen, dann werden sie in den nächsten Tagen in den großen Mengen zusammengekauft werden. In Matthäerarmen Jahren können sie sich weniger um sie. Aber wie so manches früher mißratene Unkraut jetzt auf seine etwaige Nützlichkeit hin untersucht wird, so wird auch jetzt die Frage erogen, wie die Matthäer verwerdet werden können. Und da weiß man ja, daß die Sämlinge die während nicht an Reifegepunkt überflüssig leben, Pflanzher von Matthäern sind. Diese Pflanzher zu betrieblieben, können sich die Jungen angelegen sein lassen. Aber nicht überflüssig. Zu viel Matthäer vermag auch in Hühnermassen nicht ohne Schaden zu ertragen.

Noch einmal Kleiderabgabe und Wehrbeitrag.

Die Darstellung, das aber Wehrbeitragspflichtige zur Abgabe eines Anzuges herangezogen werden solle, erhebt sich mit einer Darmädigkeit, die aller Bemühungen der Reichsbedienstetelle um Nichtstellung zu hotten scheint, jähret man uns. Es

handelt sich hierbei um ein Wästelverständnis, dem folgende für die praktische Durchführung der Kleiderabgabe maßgebliche Tatsache zugrunde liegt:

Zur Beschaffung von einer Million Anzügen für die Wehrtragsarbeiter, für die landwirtschaftlichen, herabzukaufen und Eisenbahnarbeiter wird durch die Landesverwaltungsbehörden auf jeden Kommunalverband die Anzahl der von diesen zu beschaffenden Anzügen umgelegt. Um zu verhindern, daß ein wirtschaftlich weniger leistungsfähiger Kommunalverband gerade in die ein Kommunalverband mit burdame wästelreicher Bevölkerung zur Beschaffung der Anzüge herangezogen wird, ist von der Reichsbedienstetelle im Einverständnis mit den Landesverwaltungen und den Kommunalverbänden ein Berechnungsschlüssel festgelegt worden, der zunächst die Wehrkraft und dann auf Grund des Wehrbeitragsbeitrags des gesamten Kommunalverbandes dessen wirtschaftliche Leistungsfähigkeit berücksichtigt. Ausschließlich auf diesem Zwecke der Beteiligung der einzelnen Kommunalverbände an der Beschaffung der Anzüge nicht aber zur Berechnung des Anzuges des einzelnen Wehrbeitragspflichtigen. Der Wehrbeitrag hat die Reichsbedienstetelle sofort abzugeben, als die irtümliche Auffassung von der unangemessenen Heranziehung des einzelnen Wehrbeitragspflichtigen zur Abgabe eines Anzuges in der Presse aufkam. (Dieses „Ist“ ist doch mit einem Fragezeichen zu versehen; auch unklare Beobachtung hat es veranlassen möglicherweise länger Zeit verstrich, ehe die Reichsbedienstetelle mit einer Nichtstellung antwortete und so selbst mit einem Teil der Schuld an der irtigen Auffassung beizugab. Die Sachrichtigkeit der „Saale-Zeitung“.) Die Reichsbedienstetelle hat somit ausdrücklich und zweifelsfrei festgestellt, daß eine Heranziehung des Wehrbeitragspflichtigen in keiner Weise zu beanstanden ist, und der Bürgerpräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg hat am 25. April im Abgeordnetenhaus die amtliche Erklärung abgegeben, daß nicht die Wehrbeitragspflicht für die Heranziehung des einzelnen mitschuldig sein soll, daß vielmehr die Art der Ermittlung, über in einzelnen die wirtschaftliche Wehrkraft zur Abgabe verpflichtet, sein soll, in das freie Ermessen der Kommunalverbände gestellt wird.

Hallen- und in den Verfallsliste.

Preussische Verfallsliste Nr. 1125. Hermann, Ernst, Halle a. S., leidet vermerkt. Post, Heinrich, Halle a. S., bisher vermerkt. Wittner, Eduard, Halle, bisher vermerkt. ...

Preussische Verfallsliste Nr. 1126. Dege, Franz, Geis, Halle, leidet vermerkt. ... Preussische Verfallsliste Nr. 1127. Hüfner, Karl, Gräfenhain (Saalfeld), leidet vermerkt. ...

Schritte auf der Treppe.

Roman von Marie Stahl.

„Sitzt doch auf mit diesen Aberrationen!“ schrie er. „Ich tue alles, was in meinen Kräften steht, das fürchtbare Geheimnis zu lüften, aber ich kann nicht ohne euch in unsernützlich Maßnahmen drängen lassen.“ ...

Ich darf nicht übernehmen, sie gehört ja dazu und wartet mit dem Herzen in jener Raute.“ ...

gehen wurde, von niemand. Aber lassen wir die traurige Sache ruhen, man hat sie bis zur Erhellung durchgesprochen. Denken wir an uns selbst — Lore — wenden Sie Ihr Interesse ein hohen meiner Person zu. Ist Ihnen das nicht möglich?“ ...









